

P.E.C.H. anstatt Glück – was man alles so braucht

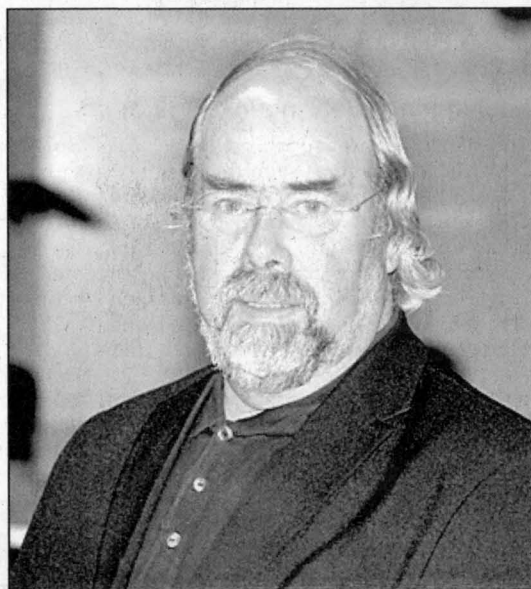
(jh) - Bei den sieben verschiedenen Themen war es immer wieder zu hören: „Fußball ist die schönste Nebensache der Welt.“ Egal ob Ärzte, Physiotherapeuten, Trainer oder Fußballer – beim Fußball-Symposium in Bettringen waren sowohl unter den Referenten als auch unter den Teilnehmern jede Menge Experten und bekannte Größen anwesend.

So waren auch Sportkreisvorsitzender Manfred Pawlita und sein Stellvertreter, Heiner Schmid, die Gmünder Schul- und Sportamtsleiterin Karin Schüttler, Landrat Klaus Pavel, der Vorsitzende des Fußballbezirks Kocher-Rems, Jens-Peter Schuller, sowie viele andere Persönlichkeiten unter den Gästen, was die Wertschätzung dieses ersten Symposiums zeigt.

Ein rhetorisch erstklassiges Referat hielt Sportpädagoge Fred Eberle, zum Thema: „Die koordinativ-konditionelle Grundausbildung im Sport bzw. im Fußball“. Doch was hat der Leichtathletiktrainer mit Fußball am Hut? Passen Leichtathletik und Fußball zusammen? Das Bild eines Fußballers in Form eines „Strichmännchens“ auf der Leinwand gab die Antwort. Denn als Fred Eberle einfach nur den Ball mit der Hand verdeckte, war plötzlich ein Läufer zu erkennen. „Zum Fußball gehören also nicht nur Technik und Taktik, sondern auch koordinative Fähigkeiten, konditionelle Fertigkeiten, Trainingsreize, Motivation und viele andere methodische Grundsätze, wie zum Beispiel: Wiederhole ohne zu wiederholen!“ Und für Fußballlehrer Norbert Stippel hätte es keine bessere Überleitung geben können: „Besonders im Jugendtraining, aber auch bei den Aktiven, ist der Motivationspunkt Nummer eins der Ball. Wenn ich dann sehe, dass Kinder begeistert ins Training kommen und der Übungsleiter seine Jungs erst mal fünf Runden um den Platz rennen lässt – ohne Ball – dann ist das einfach nur falsch. Die Trainings müssen abwechslungsreich und interessant sein, und vor allem jede Minute sollte mit dem Ball verbracht werden. Denn wenn ich in kleinen Wettkämpfen den Ball eingesetzt habe, fällt es doch auch leichter, das Spielgerät ein Mal liegen zu lassen.“

Initiator Dr. Jürgen Wacker

sprach aus orthopädischer Sicht und stellte eines klar: „Wenn es uns gelingt, dass jeder Teilnehmer für seine tägliche Arbeit etwas mitnimmt, dann ist das Symposium ein Erfolg. P.E.C.H. anstatt Glück – dieser Satz sollte auf jedem Sportplatz zu hören sein. Denn mit einem Eiskoffer und der PECH-Regel (Pause - Eis - Compression - Hochlagern) wird die entscheidende Erstversorgung bei Verletzungen optimal angewendet.“ Für das Sportmedizin-Ostalb Team hat der Samstagmorgen mit einem zusätzlichen 3:2-Sieg der Normannia für einen perfekten Tag gesorgt.



Namhafte Referenten beim Symposium: Oben rechts Norbert Stippel, darunter Fred Eberle und Prof. Dr. Jürgen Steinacker und Peter Zeidler (unten links). Fotos: edk

